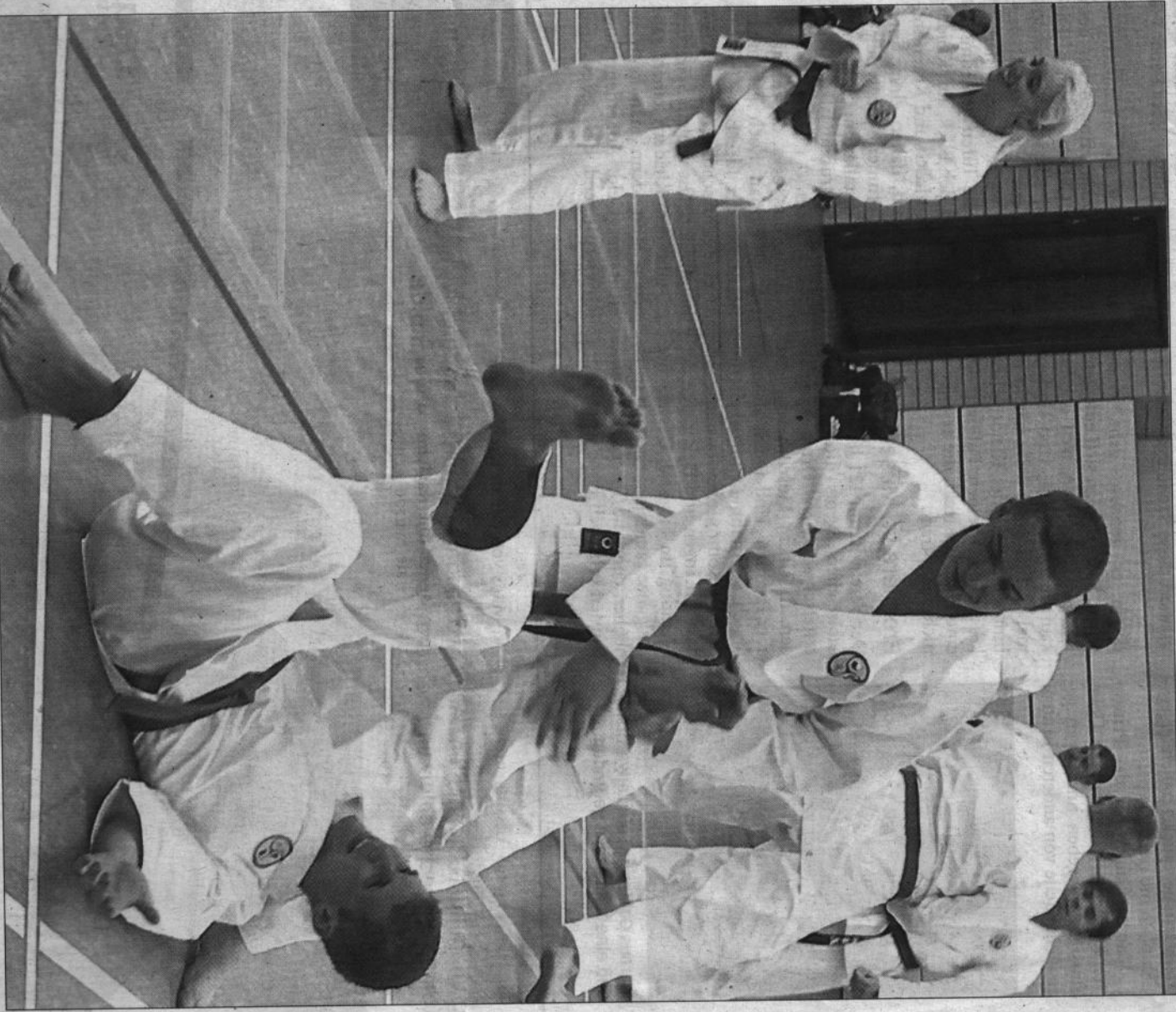


# Beim Karatetraining will richtiges Fallen gelernt sein

Bergen-Enkheim. Man sollte es nicht glauben, aber: Karate tut nicht weh. Zumindest nicht bei der Shoriji-Budo-Union Deutschland, einem Karateverband mit rund 1000 Mitgliedern in sieben deutschen Vereinen. Selbst im Wettkampfschlagen sie nicht richtig zu; nur leichte Berührungen sind erlaubt. Selbst wenn es einmal härter zur Sache geht, wenn Asim Mehmedovic (18, stehend) seinen Trainingspartner Marcel Hoyer (19) mit einem gekonnten Fußfeiger zum Abschluss (japanisch: Bukai) der Übung (Kata) zu Boden bringt. Zum einen haben die beiden gelernt, richtig zu fallen. Zum anderen hält Mehmedovic seinen Partner am Arm, um den Fall abzumildern. Es war eine erfolgreiche Saison für die Sportler. Viele Turniere gibt es nicht, zwei oder drei im Jahr. Aber wir sind mit 13 ersten, zweiten und dritten Plätzen nach Hause gekommen“, erzählt Vorkampfmitglied Sven Hoyer. Stolz sind die Judoka und Karateka – so heißen die Judo- und Karate-Kämpfer – nicht nur auf jene Elf, die erfolgreich die Prüfung für den nächst höheren „Gürtel“ erreichten: Neben Dojo-Leiter Axel Roth darf nun Norbert Hamm als zweiter Trainer den ehrenwerten Titel eines SENSEI, eines „Lehrers des Weges“, tragen. Die meisten Aktiven sind Kinder und Jugendliche, ab sechs Jahren können Kinder mittrainieren. Nach den Herbstferien bietet gibt es wieder Schnupperstunden. Wer mitmachen will, kommt einfach zum Training. Entweder mittwochs ab 18 Uhr in der Schule am Hang, Am Bächelchen 23, oder freitags ab 18.30 Uhr in der Schule am Ried, Barbarossastraße 65. Normale Sportkleidung reicht zunächst, Infos gibt's bei Sven Hoyer unter der Telefonnummer (06109) 23035 oder im Internet unter [www.juka-club.de](http://www.juka-club.de)



Karate ist mehr als Schlagen und Treten. Gekonnt bringt Asim Mehmedovic (stehend) seinen Trainingspartner Marcel Hoyer mit einem Fußfeiger zu Boden. Richtiges Fallen will gelernt sein: Eine Matte gibt es nicht. Foto: privat